

ging erst nach dem fünfzehnten Jahrhundert vor Christus urbares Land in Privateigentum über. Vorher waren nur Häuser und Nebengebäude Privateigentum gewesen. Das Staatsland wurde nur zum Bebauen vergeben. Staatsbeamte verwalteten das Land und trieben dafür die Steuern ein. Kanäle und andere öffentliche Einrichtungen waren ebenso Staatsbesitz wie die wichtigsten Gewerbezeige. Der Staat besaß einfach alles, bis er im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung seiner Unabhängigkeit verlustig ging.

Quelle: Djilas M. 1963: *Die neue Klasse – eine Analyse des kommunistischen Systems*. München, 65–67.

Der Ungarnaufstand des Jahres 1956

Nach dem Tod Stalins am 5. März 1953 begann auch in Ungarn eine Periode vorsichtiger Reformen. Zwar blieb der Hardliner Mátyás Rákosi (1892–1971) Vorsitzender der Kommunistischen Partei, das bis dahin ebenfalls von ihm bekleidete Amt des Regierungschefs wurde jedoch Imre Nagy (1896–1958) übertragen. Dieser brachte eine Reihe von Wirtschaftsreformen auf den Weg und schaffte die politischen Internierungslager ab. Die Beziehungen zur Sowjetunion wurden weiterhin sehr eng gestaltet, was sich unter anderem im Beitritt Ungarns zum Warschauer Pakt 1955 äußerte. Doch bereits im April dieses Jahres gewannen die Reformgegner wieder die Oberhand, entließen Nagy als Ministerpräsidenten und schlossen ihn aus der KP aus. Zu seinem Nachfolger wurde András Hegedűs ernannt, ein enger Weggefährte Rákosis. Erst Chruschtschows Entstalinisierungspolitik 1956 verschaffte den liberalen Kräften wieder mehr Spielraum: Ernő Gerő löste Rákosi an der Parteispitze ab. Als Reaktion auf die Unruhen in Polen kam es am 23. Oktober 1956 zu neuen Studentendemonstrationen, die sich zu einem viele Bevölkerungsgruppen umfassenden Aufstand, der ein Mehrparteiensystem und freie Wahlen einforderte, ausweiteten.

Ministerpräsident Hegedűs wurde am 24. Oktober wieder durch Imre Nagy ersetzt. Gleichzeitig griffen von der KP zu Hilfe gerufene sowjetische Truppen ein. In Budapest kam es zu schweren Auseinandersetzungen mit der Bevölkerung. Inzwischen erfasste der Aufstand auch Armee und Polizei. Überall entstanden Arbeiterräte. Statt Gerő setzte sich am 25. Oktober János Kádár (1912–1989) an die Spitze der Partei.

Die neue Regierung unter Nagy sicherte der Protestbewegung schließlich ihre Unterstützung zu. Nagy verkündete das Ende der Einparteienherrschaft und freie Wahlen. Am späten Nachmittag des 30. Oktober 1956 hielt er vor den versammelten Demonstranten die folgende Rede:

Aus vollem Herzen spreche ich noch einmal zu euch, ungarische Brüder! Der revolutionäre Kampf, dessen Helden ihr seid, ist gewonnen. Diese ruhmreichen Tage haben unsere nationale Regierung ins Leben gerufen, die für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Volkes kämpfen wird. Wir werden keine fremde Einmischung in ungarische Angelegenheiten dulden. Wir sind für nationale Souveränität und Gleichberechtigung. Wir werden unsere Politik fest auf den Willen des ungarischen Volkes gründen. Meine lieben Freunde, dies sind die ersten Tage unserer Souveränität und Unabhängigkeit. Wir haben die Clique Rákosis und Gerós aus dem Lande gejagt. Sie werden sich für ihre Verbrechen verantworten müssen. Sie haben versucht, auch mich zu beschmutzen. Sie verbreiteten die Lüge, ich sei es gewesen, der die Sowjettruppen herbeigerufen habe. Das ist eine schändliche Lüge. Imre Nagy, der für die ungarische

Souveränität, die ungarische Freiheit und die ungarische Unabhängigkeit gekämpft hat, hat diese Truppen nicht gerufen. Im Gegenteil, er war es, der für ihren Abzug gekämpft hat.

Meine lieben Freunde, heute haben wir mit den Verhandlungen über den Abzug der Sowjettruppen aus unserem Land und über die Aufhebung der uns im Warschauer Pakt auferlegten Verpflichtungen begonnen. Ich bitte euch nur um ein wenig Geduld! Ich glaube, daß die Ergebnisse so sein werden, daß euer Vertrauen gerechtfertigt sein wird.

Meine lieben Freunde, steht uns bei! Helft uns bei der Wiederherstellung normaler Lebensbedingungen und beim Beginn unseres Wiederaufbaus. Wir wünschen, daß das Volk Frieden und Ordnung bekommt und Vertrauen in die Zukunft setzt. Wir bitten euch, Vertrauen zu unserer Regierung zu haben und der Rückkehr von Ruhe und Ordnung nicht im Wege zu stehen, damit wir unser breites demokratisches Programm durchführen können.

Es lebe die ungarische Republik – unabhängig, frei und demokratisch! Es lebe das freie Ungarn!

Nagy entließ den 1949 von den Kommunisten zu lebenslangem Zuchthaus verurteilten Kardinal József Mindszenty aus dem Gefängnis und forderte den Abzug der Roten Armee aus Ungarn, der scheinbar auch erfolgte. Weiters kündigte er am 1. November Ungarns Mitgliedschaft im Warschauer Pakt auf und proklamierte die Neutralität des Landes. Neue sowjetische Truppen marschierten ein. Nagy, sich der Gefahr bewusst, schrieb den folgenden Brief an den Generalsekretär der Vereinten Nationen:

Eure Exzellenz!

Als Vorsitzender des Ministerrates und Geschäftsführender Außenminister der Ungarischen Volksrepublik habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz folgende zusätzlichen Informationen zur Kenntnis zu bringen!

In meinem Schreiben vom 1. November habe ich bereits zum Ausdruck gebracht, daß neue sowjetische militärische Verbände in Ungarn einmarschiert sind und daß die ungarische Regierung die Sowjetbotschaft in Budapest von der Tatsache in Kenntnis gesetzt hat, daß zur gleichen Zeit der Warschauer Pakt gekündigt und die Neutralität Ungarns erklärt und die Vereinten Nationen gebeten wurden, die Neutralität des Landes zu garantieren.

Am 2. November 1956 hat die Regierung der Ungarischen Volksrepublik weitere und genaue Informationen, hauptsächlich militärische Berichte, erhalten, denen zufolge starke militärische Verbände der Sowjetunion die ungarische Grenze überschritten haben und sich in Richtung Budapest bewegen. Diese Verbände halten die Strecken, Bahnhöfe und Sicherheitseinrichtungen der Eisenbahnen besetzt. Es liegen auch Berichte über Beobachtungen vor, wonach sowjetische Truppen sich aus westungarischem Gebiet in nordöstlicher Richtung bewegen.

Aufgrund dieser Tatsachen erachtete es die ungarische Regierung für notwendig, die Botschaft der Sowjetunion und alle anderen diplomatischen Missionen in Budapest über die gegen die Ungarische Volksrepublik gerichteten Schritte zu informieren.

Gleichzeitig unterbreitete die Regierung der Ungarischen Volksrepublik konkrete Vorschläge über die Zurückziehung der in Ungarn stationierten Sowjettruppen wie auch über den Ort, an dem Verhandlungen über den Vollzug des Ausscheidens aus dem Warschauer Pakt geführt werden können, und legte zu diesem Zweck eine Liste mit den Namen der hierfür bevollmächtigten Mitglieder einer ungarischen Regierungsdelegation vor. Außerdem hat die ungarische Regierung der Sowjetbotschaft in Budapest einen

Vorschlag unterbreitet, ein gemischtes Komitee zu bilden, das den Abzug der sowjetischen Truppen aus Ungarn vorbereiten soll.

Ich bitte Eure Exzellenz, die Großmächte zu ersuchen, die Neutralität Ungarns anzuerkennen, und den Sicherheitsrat zu ersuchen, die Regierungen der Sowjetunion und Ungarns aufzufordern, unverzüglich mit den Verhandlungen zu beginnen.

Ich bitte Eure Exzellenz, die Mitglieder des Sicherheitsrates in diesem Sinne zu unterrichten.

Mit dem Ausdruck größter Hochachtung bin ich Ihr ergebener

Imre Nagy

Die Hoffnung, über die Vereinten Nationen eine sowjetische Intervention zu verhindern, wurde jedoch enttäuscht – die UNO reagierte nicht. Panzerverbände der Roten Armee rückten auf Budapest vor und schlugen die sogenannte Konterrevolution brutal nieder. Tausende Ungarn wurden bei den Kampfhandlungen getötet oder danach hingerichtet (so 1958 auch Nagy), mehr als 200.000 Menschen flüchteten über die Grenze in den Westen. Während die Regierung Nagy noch im Stadtzentrum ausharrte, wurde am 4. November der folgende Radioappell an das ungarische Volk und die ganze Welt gesendet:

Achtung! Achtung!

Achtung! Achtung!

Ministerpräsident Imre Nagy spricht zum ungarischen Volk!

Hier spricht Ministerpräsident Imre Nagy. Sowjetische Truppen haben im Morgengrauen zu einem Angriff auf unsere Hauptstadt angesetzt, in der eindeutigen Absicht, die gesetzmäßige demokratische Regierung der Ungarischen Volksrepublik zu stürzen. Unsere Truppen stehen im Kampf. Die Regierung ist auf ihrem Platz. Ich bringe diese Tatsache unserem Land und der ganzen Welt zur Kenntnis.

Quelle: Gosztony P. (Hg.) 1966: *Der ungarische Volksaufstand in Augenzeugenberichten*. Düsseldorf, 323 f., 347 f., 382.

Von Polens schwierigem Verhältnis zu Russland

In seinem Essay „Nationalität oder Einseitigkeit“ (poln. „Narodowość czy wyłączność“) analysiert der nach 1945 in der Emigration lebende polnische Maler und Schriftsteller Józef Czapski (1896–1993) das Verhältnis seiner Landsleute zu Russland bzw. der Sowjetunion. Dieses wird dominiert vom Stereotyp des Russen als Unterdrücker, das einmal mehr durch die sowjetische Reaktion auf die Aufstände in Ostmitteleuropa während der fünfziger Jahre seine Bestätigung erfuhr. Doch Czapski hält dagegen, dass die russische Bevölkerung in gleichem Maße unter Repressalien leide und sich auch bei ihr der Wunsch nach Freiheit rege, der unbedingte Solidarität verdiene. Er prophezeit, dass die Befreiung von der kommunistischen Herrschaft nicht als nationaler Alleingang und nicht an der Sowjetunion vorbei möglich sein werde.

Nationalität oder Einseitigkeit

Ich habe in „Unmenschliche Erde“ über mein Gespräch mit der Stassowa, Mitglied des Triumvirates der „Nördlichen Kommune“, im Jahre 1919 in ihrem zellenähnlichen Zimmer im Smolny in Petrograd geschrie-